Donnerstag, 14. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10853.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

St.C. **Die Gesellschaften zu gegenseitiger Hilfeleistung in Frankreich.**

Die Gesellschaften zu gegenseitiger Hilfeleistung hatten in Frankreich bereits eine längere Vergangenheit hinter sich, als der Gesetzgeber zum ersten Male seine Aufmerksamkeit ihnen zuwandte. Dies geschah durch das Gesetz vom 15. Juli 1850 und dann, mit besserem Erfolge, durch das Decret vom 26. März 1852, welches namentlich die Bedingungen feststellt, deren Erfüllung diesen Vereinen Anspruch auf staatliche Anerkennung gewährt. Auf dem Boden, der hiermit geschaffen war, ist seitdem die französische Regierung eifrig bemüht gewesen, die nach gesetzlichen Vorschriften geregelten Gesellschaften zu fördern und zu verbreiten. Was dadurch erreicht wurde, zeigen folgende Zahlen; es bestanden in Frankreich (jeweiligen Gebietsumfangs) am Ende der Jahre

	staatlich anerkannte			freie		
	Gesellschaften	mit ordentl. Mitgliedern	mit Ehren-Mitgliedern	Gesellschaften	mit ordentl. Mitgliedern	mit Ehren-Mitgliedern
1853	517	66 646	15 435	2038	222 800	13 375
18 5	1063	128 576	29 798	2060	216 552	11 636
1865	3631	462 343	87 186	1657	223 199	9 770
1875	4179	533 105	107 134	1628	221 915	13 969
1876	4273	550 909	110 798	1650	225 679	14 521

Die staatlich anerkannten Gesellschaften zählten also Ende 1876 doppelt soviel ordentliche Mitglieder wie die älteren, welche den gesetzlichen Bestimmungen sich nicht unterworfen hatten, und sie besaßen eine fast achtmal größere Zahl von Ehrenmitgliedern, die Beiträge gewähren, ohne selbst an die Kasse Ansprüche zu machen. Solche Zuschüsse sind für beide Arten von Vereinen wichtig, für die staatlich anerkannten aber sind sie es in höherem Maße als für die freien Vereine. Das zeigt folgende Uebersicht; 1876 haben vereinnahmt

	die staatlich anerkannten Gesellschaften Fr.	die freien Fr.
Beiträge der Ehrenmitglieder	1 261 144	331 409
Unterstützungen, Geschenke, Vermächtnisse	598 799	439 694
Beiträge der ordentl. Mitglieder	7 545 854	3 720 216
Eintrittsgelder	248 001	99 459
Strafgelder	183 111	176 595
Zinsen angelegter Gelder	1 102 950	843 274
Verschiedene Einnahmen	632 466	368 271
Ueberhaupt	11 572 325	5 978 918

Von den gesammten Beiträgen haben hiernach die Ehrenmitglieder 1876 in den staatlich anerkannten Gesellschaften 14,32 Proc. aufgebracht, in den freien Vereinen nur 8,18 und im Vorjahre dort 14,52, hier sogar nur 4,74 Proc. Gleichwohl werden an dieselben in den freien Gesellschaften größere Ansprüche gestellt; denn hier hat 1876 jedes von ihnen durchschnittlich 22,82 Fr. beigesteuert, in den staatlich anerkannten nur 11,38 Fr., während die ordentlichen Theilnehmer in den freien Vereinen 16,48, in den anderen 13,70 Fr. zu zahlen hatten. Daß ein Ehrenmitglied im Mittel größere Opfer zu bringen hat als ein ordentliches, bildet aber auch in den freien Vereinen nicht die Regel, sondern kam während der letzten sechs Jahre nur noch einmal, 1872, vor; 1875 zahlte hier jedes Ehrenmitglied im Durchschnitt 13,10, jedes ordentliche 16,20 Fr. Beitrag. Dagegen stellt sich regelmäßig die Beisteuer in den freien Gesellschaften höher als in den anerkannten; dafür aber sind, wie die folgenden Zahlen darthun, dort auch die Leistungen an die Theilnehmer, namentlich die gewährten Renten größer. Im Jahre 1876 z. B. sind verausgabt worden

	von den staatlich anerkannten Gesellschaften überhaupt Fr.	für ein Mitglied Fr.	von den freien Gesellschaften überhaupt Fr.	für ein Mitglied Fr.
Kranken-Unterstützungen	3 165 760	5,75	1 585 435	7,02
ärztliches Honorar	1 443 484	2,62	526 106	2,33
Arzeneien	1 726 612	3,13	749 945	3,32
Begräbnißgelder	470 872	0,86	196 781	0,88
Unterstützungen an Wittwen und Waisen	203 085	0,37	293 264	1,30
Renten an Alte und Gebrechliche	755 692	1,37	945 506	4,20
Verwaltungskosten	530 856	0,96	261 233	1,15
verschiedene Ausgaben	776 265	1,41	507 848	2,25
überhaupt	9 072 626	16,47	5 066 118	22,45.

Von den Einnahmen ließen die hier aufgeführten Ausgaben den staatlich anerkannten Gesellschaften 2 499 699, den freien Vereinen 912 800 Fr. übrig. Dadurch stieg das Vermögen der ersteren auf 55 949 465, das der letzteren auf 20 003 477 Fr. Die Pensionsfonds, aus denen nach den Bestimmungen des Decrets vom 26. April 1856 den Mitgliedern anerkannter Gesellschaften eine Rente bei der caisse des retraites erworben wird, waren 1876 von 2652 Vereinen begründet und hatten einen Bestand von 27 767 251 Fr. Durch ihre Vermittelung waren 1876 7442 Personen in den Genuß von Renten gesetzt, die zusammen 504 091, im Durchschnitt für jeden Empfänger 67,73 Fr. betrugen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. März. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine Denkschrift zugehen lassen über das Vorkommen der Rinderpest in Deutschland während der Jahre 1872 bis 1877 und über die bei den Maßregeln zur Abwehr und zur Unterdrückung der Seuche gemachten Erfahrungen. Das wiederholte Auftreten der Rinderpest in Deutschland seit dem Jahre 1871 hat Gelegenheit gegeben, neue Erfahrungen über die Wirksamkeit der bei der Abwehr und bei der Unterdrückung der Seuche in Anwendung kommenden Maßregeln zu sammeln. Die in der Denkschrift enthaltene Schilderung beruht theils auf den von den betheiligten Bundesregierungen gelieferten Materialien, theils auf den Beobachtungen der Organe des Reichs, welche in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes betr. die Maßregeln gegen die Rinderpest, mit der Ueberwachung der angeordneten Maßregeln betraut waren. Die Denkschrift zerfällt in vier Abschnitte; sie giebt eine Darstellung der Rinderpest-Invasionen während der Jahre 1872 bis 1877; wendet sich dann zu einer Statistik der Verbreitung der Rinderpest und der durch letztere herbeigeführten Viehverluste und verursachten Kosten; sodann zu einer Betrachtung über die Einschleppung der Rinderpest in Deutschland und die Verbreitungswege derselben; und endlich zu einem Hinweis über die Anwendung und Bewährung der Maßregeln gegen die Einschleppung, sowie gegen die Weiterverbreitung der Rinderpest. Aus der Denkschrift geht u. A. hervor, daß die Ausführung des sogenannten Rinderpest-Gesetzes vom 7. April 1869 bis zum 1. April 1877 dem Reiche einen Baaraufwand von zusammen 3 701 965 Mk. verursacht hat, also durchschnittlich im Jahre 462 745 Mk. Die durch die Rinderpest verursachten Verluste belaufen sich jährlich mindestens auf 2¼ Millionen Mk. Am besten zum Abwehr der Pest haben die Repressivmaßregeln sich bewährt; die Unterdrückung der Seuche ist selbst unter ungünstigen Verhältnissen immer binnen kurzer Zeit gelungen. Dann heißt es u. A.: „Wo die vorgeschriebenen Maßregeln energisch und mit Umsicht durchgeführt sind, ist die Tilgung der Seuche immer schnell gelungen. Als sehr wünschenswerth hat sich herausgestellt, daß die Leitung des Tilgungsverfahrens immer in die Hand von besonderen Commissarien gelegt und daß namentlich die Mitwirkung collegiarischer Behörden möglichst beschränkt wird, um Verzögerungen der nothwendigen Anordnungen zu verhindern. Wenn überall beim Ausbruch der Seuche schnell und energisch eingeschritten und namentlich die Ausfuhr von verdächtigem Vieh verhindert wird, dann sind Einfuhrbeschränkungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten niemals erforderlich."

⊙ **Berlin**, 12. März. An dem gestrigen Ministerrath bei dem Fürsten Bismarck hat der Minister Friedenthal noch nicht Theil nehmen können. Obwohl sich derselbe in der Besserung befindet, darf er doch nicht das Zimmer verlassen.

— Die Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar c. zerfällt in 2 Bände. Der erste derselben zerfällt in 6 Abtheilungen, welche behandeln: a) das Kriegs- und Sanitätswesen im Allgemeinen, b) den Sanitätsdienst in der Feldarmee, c) den Sanitätsdienst auf den Etappen und den Eisenbahnen, d) den Sanitätsdienst bei der Besatzungsarmee, e) die besonderen Dienstanweisungen für einzelne Dienststellen, f) die freie Krankenpflege. Eine Anlage handelt von dem Gesundheitsdienst im Felde. Der zweite Band enthält Vorschriften über Etats und Aehnliches. Das umfangreiche Werk von 611 Druckseiten behandelt den Gesundheits- und den Krankendienst bei dem Heere, sowie alle dazu erforderlichen Mittel und Einrichtungen in klarer, allgemein verständlicher Sprache unter Zugrundelegung der früheren Einrichtungen und unter Benutzung aller neuen Verbesserungen auf diesem Felde. In Folge dieser Benutzung ist eine Anzahl ganz neuer Sanitätsformationen und -Organisationen nothwendig geworden, welche alle den Zweck haben, die Leiden im Felde eventuell mit Hilfe patriotischer Privat-Unterstützung zu lindern.

× **Berlin**, 12. März. Die Gewerbeordnungs-Commission hat heute die §§ 15—19 des Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte in erster Lesung erledigt. Sehr eingehend wurde namentlich die Frage erörtert, ob gegen die Entscheidungen dieser Gerichte Rechtsmittel zulässig sein sollen oder nicht. Die auf Verneinung dieser Frage gerichteten Petitionen gehen meist von der Voraussetzung aus, daß der Vorsitz in die Hände eines Rechtsgelehrten gelegt werde — eine Voraussetzung, welche nach der Vorlage und nach den bisherigen Commissionsbeschlüssen nicht zutrifft. Die Befürchtung, daß durch Zulassung von Rechtsmitteln die Geneigtheit der Parteien zum Vergleich vermindert und daß von den Rechtsmitteln übermäßiger Gebrauch gemacht werden möchte, wurde unter Hinweis auf gegentheilige Erfahrungen widerlegt. Schließlich fand § 15 nach der Regierungsvorlage gegen eine geringe Minderheit Annahme. Dagegen ist die vorläufige Vollstreckbarkeit der Entscheidungen (§ 16) auf alle Streitigkeiten ausgedehnt worden, sofern es sich nicht um einen Werth über 300 Mark handelt. Zu § 18 wurde der Antrag, die durch Annahme eines Bevollmächtigten oder Beistandes erwachsenden Kosten erstattungsfähig zu machen, abgelehnt. Ebenso fand § 19 nach längerer Discussion, wobei namentlich gegen die Einschränkung der Zuständigkeit des Gemeindevorstehers (da wo Gewerbegerichte nicht bestehen) Bedenken erhoben wurden, im Wesentlichen unverändert Annahme. Morgen wird die erste Lesung voraussichtlich zu Ende geführt werden.

— Die der „Köln. Ztg." entnommene Nachricht, daß der Reichskanzler in den ersten Tagen dieser Woche sich mit seiner Familie nach Friedrichsruhe begeben und erst zu den Conferenzen zurückkehren werde, wird jetzt von der „Nat.-Ztg." als unbegründet bezeichnet.

* Die Gerüchte, als ob lebhafte Anstrengungen gemacht würden, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Herrmann zur Rücknahme seines Entlassungsgesuches zu bestimmen, werden nach der „Kreuzztg." als grundlos bezeichnet.

* Der Director der Staatsarchive, v. Sybel, hat den Charakter als Geh. Ober-Regierungs-Rath erhalten.

— Da die Zeit bis zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung sehr knapp bemessen ist, wird voraussichtlich nur eine geringe Zahl deutscher Künstler von der Vergünstigung, dieselbe zu beschicken, Gebrauch machen können. Man erwartet, daß in den einzelnen Hauptcentren der deutschen Kunst Commissionen gebildet werden, um eine einheitliche würdige Vertretung der deutschen Malerei und Sculptur auf der Ausstellung zu ermöglichen. Sobald ein genauer Anschlag der nöthigen Geldmittel sich gewinnen läßt, wird im Reichskanzleramt eine Vorlage betreffs Unterstützung der die Pariser Weltausstellung beschickenden deutschen Künstler ausgearbeitet und dem Reichstage unterbreitet werden. Vorläufig scheint eine Forderung von etwa 75 000 Mk. in Aussicht genommen zu sein. Von Seiten der französischen Regierung geschieht alles nur mögliche, um eine Theilnahme der deutschen Kunst an der Ausstellung zu erleichtern. Der Raum, welcher der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wurde, ist so vortheilhaft ausgewählt, wie es in so kurzer Zeit vor der Eröffnung nur thunlich war.

— Die „N. Fr. Pr." widmet dem von Wien scheidenden und von dem Herrn Handelsminister Achenbach nach Berlin berufenen Hofrath Max Maria v. Weber die folgenden Abschiedsworte: „Der langjährige technische Consulent des Oesterreichischen Handelsministeriums, Max Maria v. Weber, wurde ins Preußische Handelsmininisterium berufen und verläßt demnächst Wien, um sich nach seinem neuen Aufenthaltsorte zu begeben. Wir können nur unser tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß es nicht gelungen ist, die Wirksamkeit eines so ausgezeichneten Fachmannes dauernd für unser Vaterland zu erhalten. Man braucht nur das jüngste Werk Adolph Wagners über Eisenbahn-Politik zu lesen, um zu sehen, wie hoch Weber von der deutschen Wissenschaft ge-

---

Rattazzi über Leo XIII.

Die „Gazzetta d'Italia" ist in der Lage, Briefe aus einem Buche mitzutheilen, welches Madame Rattazzi in die Presse gegeben hat und das am 15. Mai unter dem Titel „Rattazzi und seine Zeit" erscheinen wird. Rattazzi beschäftigt sich in dem vorläufig veröffentlichten Kapitel vielfach mit hervorragenden Cardinälen, insbesondere aber mit Joachim Pecci, der nunmehr auf dem Stuhle Petri sitzt. Die „Frkf. Ztg." liefert eine Uebersetzung der genannten Publication und bemerkt dabei, daß ein genaues Datum nicht angegeben ist. Der erste Brief lautet:

„Florenz, Sonnabends. Ich danke Dir, traute Freundin, für die Details, welche Du mir über die vorgestrige Soirée bei Spada gegeben hast. Ich bin entzückt, daß Du Dich so amüsirtest und Dir ein so guter, richtiger Empfang zu Theil wurde. Schüchtern wie Du bist, mußtest Du inmitten all' dieser Cardinäle, von denen einige bemerkenswerthe Persönlichkeiten sind, etwas verlegen sein.

Dein Urtheil über den Cardinal de Lucca, den Cardinal di Pietro und den Cardinal Altieri ist zutreffend und sehr fein. De Luca ist in der That Neapolitaner, sein Accent täuschte Dich nicht. De Pietro bin ich dankbar dafür, daß er sich meiner und der guten Tage, der allzu rasch entschwundenen Stunden erinnerte, die wir in Lissabon mit einander verlebten. Er war damals Nuntius des Papstes und ich ging nach Oporto, um den unglücklichen Karl Albert zu sehen. Nie werde ich meinen Aufenthalt in Portugal vergessen und eine meiner schönsten Erinnerungen wird dieser liebenswürdige, geistreiche Nuntius sein, der mehr Weltmann ist, als ich — wie Du mit Recht bemerkst, schelmisches Weibchen — und dessen tiefe, vielseitige Bildung, dessen wahrhaft liberale Ansichten, dessen beweglicher Charakter auf mich einen bedeutenden Eindruck gemacht hat. Zu jener Zeit stand er mit einer sehr intelligenten Frau in Verbindung, deren Geist mit dem Deinigen einige Verwandtschaft hat: Mistreß Morton, die, wie ich glaube, in England als Schriftstellerin einen gewissen Ruf hat, die Tante Deines Freundes Lord Duferri. Mistreß Morton, der Cardinal oder vielmehr der Nuntius und ich, wir hatten uns so gewöhnt, von allem und von jedem mit größter Freiheit zu reden, daß mir die Abreise das Herz zusammenpreßte.

Um Dir nun zu antworten, will ich übrigens bekennen, daß ich trotz meiner hohen Idee vom Cardinal Pietro und trotz meines lebhaften Wunsches, ihn im Interesse meines Landes Pius IX. auf dem päpstlichen Stuhl nachfolgen zu sehen, nicht an die Erfüllung Deiner Prophezeiungen glaube. Napoleon ist gewiß Deiner Ansicht, was sonst selten vorkommt, aber es existirt ein Mann, der meines Erachtens viel größere Aussichten hat, besonders dann, wenn Antonelli vor dem Papst sterben würde: nämlich der Cardinal Pecci, Erzbischof von Perugia, derselbe, von welchem mir Deine Tante Marie letztes Jahr erzählte. Ich würde diese Wahl sehr fürchten, und meine einzige Hoffnung ist, daß der Papst, argwöhnisch wie er ist, Pecci hindern wird, ans Ziel zu gelangen; ich glaube nicht, daß die Wahl des Cardinals Pecci am Status quo viel ändern würde. Dieser Pecci ist ein Mann von unbestreitbarem Werth. Ich habe mich mit ihm beschäftigt und wieder beschäftigt, und es wäre mir lieb, wenn Du ihn in Perugia aufsuchtest, um mir dann Deine Meinung über ihn mitzutheilen. Mit den allersanftesten Manieren verbindet er eine große Energie und administrative Strenge. Sein Vorgehen in Benevent hat an ihm große Befähigung, aber auch einen schneidigen und unzähmbaren Charakter geoffenbart. Ich sprach vor einigen Jahren in Ostende, gerade als Du die Seebäder nahmst, viel über ihn mit König Leopold, dem scharfblickendsten Fürsten Europa's, der ihn kennen und beurtheilen gelernt hat, als Pecci Nuntius in Belgien war. Leopold hatte selbst dazu beigetragen, ihm den Purpur zu verschaffen, verhehlte sich aber nicht, daß ungeachtet der großen Ueberlegenheit, der Unbestechlichkeit und des unbesieglichen Respects, welchen er unserer Civilgewalt einflößt, seine allfälligen Concessionen nur scheinbare sein werden, Förmlichkeiten nur, welche in seinem weltmännischen Wesen ihre Wurzel haben. Er wäre im gegebenen Falle den Geboten der Vorsehung vielleicht gehorsamer, aber seine Ergebenheit gegen den heiligen Stuhl ist außerordentlich, seine Principien sind absolut, und seine unbezähmbare, beinahe wilde Festigkeit zeigt deutlich, daß er keiner Schwäche fähig wäre. Man muß diesen Priester ehren und bewundern, er ist ein großer politischer Geist, aber doch überwiegt die Doctrin."

In einem anderen Briefe schreibt Rattazzi:

„Ich habe Dein Telegramm erhalten, worin Du mir Deine Ankunft in Perugia meldest und wie Du Dich bei dem Marquis Florenzi einquartiert hast. Es freut mich sehr, daß Du sein Palais so schön findest und Dich auch die Behörden gut aufnahmen. Mißtraue übrigens dem . . ., welcher mir nicht so wohlgesinnt ist, wie er scheint, und sei auf der Hut. Er will mit mir sein und behauptet es bei jeder Gelegenheit, aber in Wahrheit ist er die verdammte Seele der Consorteria. Du brauchst es nicht zu bedauern, daß Du mich nicht drängtest, Dich zu begleiten; denn ich hätte jedenfalls schon Dienstag nach Florenz zur Kammersitzung zurückkehren müssen und ich würde diese meine liebe und intelligente Neugierige in dem Wunsche genirt haben, den Du ja sicher hattest, nämlich den Cardinal Pecci zu sehen. Sei versichert, der Bischof von Perugia wird Dich sehr gut aufnehmen, Dich, die Tochter eines römischen Fürsten, die mehr Literatin als politische Frau ist, einen Kreis von Freunden und viele Sympathie besitzt, welche Dir Dein Eklektivismus eingebracht hat und die an Stelle der ersten Persönlichkeit aus Dir noch eine zweite machten, so daß Niemand mehr verwundert ist, zu sehen, wie in meinem Hause Cantà und Bertani, die äußerste Rechte und die äußerste Linke, heimisch geworden sind. Meine Frau, dieses Teufelchen, hat mir die Extreme so nahe gebracht.

Der Cardinal Pecci hört nicht auf diesem Ohr und accomodirt sich solchen Temperamenten nicht. Wir haben ihm sein Seminar genommen und er antwortete bescheiden, daß er blos einige Kammern nöthig habe. Er lebt in seinem Palast inmitten seiner Seminaristen, ladet sie zu Tisch, verbringt den Abend mit ihnen. Er thut in Perugia, was Riario Sforza in Neapel zu thun versucht hat; er inaugurirt die wissenschaftliche Bewegung, aber unterdessen hat er nie einem unserer Angestellten erlaubt, über seine Schwelle zu treten. Träfe er mich an, ich glaube, ich würde ihn zur Flucht treiben, wie der böse Feind. Also leiste ich offenbar meiner kleinen Neugierigen, deren Leckerei es ist, die Kräfte der menschlichen Intelligenz zu prüfen, einen Dienst, indem ich sie nicht durch meine Gegenwart eines Vergnügens beraube, welches sie ohne mich sicherlich genießen und mit ihrem ausgesuchten Takt nicht mißbrauchen wird. Wenn Du den Cardinal siehst, sei ja recht klug — — —."

Ein dritter Brief ist folgenden Inhalts:

„Herzlichen Dank, liebe Romandichterin, für Deinen interessanten und geistreichen Brief; Du bist in der Geschichte Italiens schon ganz beschlagen und ich sehe mit Stolz auf meinen Zögling. Du hast Recht, der Cardinal Pecci nahm unseren Maires und Behörden gegenüber eine erhöhte Stellung ein. Die Aehnlichkeit, welche Du zwischen ihm und dem Cardinal Riario Sforza findest, ist wirklich vorhanden, ich halte aber Pecci für bedeutender. Glücklicherweise steht er nicht in Gunst. Antonelli hält ihn bei Seite, er fürchtet ihn und macht, daß ihm Pius IX. nicht gewogen ist. Sieben Jahre ließ man ihn auf den Purpur warten, obwohl ihn schon Gregor XVI. in petto als Cardinal reservirt hatte, da König Leopold den Papst darum in einem eigenhändigen Brief gebeten. Laß Dir sagen, daß er Dichter ist und zwar ein sehr bemerkenswerther; König Leopold citirte mir aus

schätzt wird. Die Stellung, welche ihm Achenbach in Berlin einräumt, ist ein neuer Beweis des Ansehens, dessen sich Weber als Techniker und Schriftsteller erfreut. Das hier grassirende Schematisiren beim Eisenbahnbetriebe und Bau bekämpfte Weber aufs äußerste und war insbesondere ein Gegner der wahllosen Nachahmung des Fremden, durch welche arme und beschränkte Geister so oft ihre eigene Gedankenarmuth verhüllen wollen. Sein Prinzip war vielmehr die Individualisirung, das Anpassen jedes Eisenbahn-Organismus an die gegebenen Existenz-Bedingungen. Die glänzende Verfechtung dieses Gedankens in mehreren seither vielcitirten Schriften veranlaßte auch den preußischen Handelsminister, ihn zur Abfassung eines Gutachtens über die Gestaltung der **Secundärbahnen** aufzufordern. Wie ausgezeichnet Weber diese Aufgabe gelöst hat, beweist sein jüngstes Werk „über die Bahnen minderer Ordnung." Wenn es auch Weber nicht gelungen ist, sich die Gunst der wechselnden Regierungen zu erhalten, so fand er dagegen bei seinen Fachgenossen jene Achtung, welche seine Capacität verdiente."

Schweiz.

Bern, 8. März. Laut offiziellem Vernehmen hat die italienische Regierung dem Bundesrath mitgetheilt, „daß sie den mit Frankreich vereinbarten Handels- und Zollvertrag dem soeben zusammengetretenen Parlament unverweilt vorzulegen gedenkt, und daß, wenn immer möglich, der in diesem Vertrag enthaltene Conventionaltarif auf den 1. April d. J., und zwar als allgemeiner Tarif für alle Nationen, Geltung haben soll, mit denen nicht besondere Verträge abgeschlossen werden." Wie man aus der gleichen Quelle vernimmt, zeigt sich die italienische Regierung auch nicht abgeneigt, mit der Schweiz die Verhandlungen wegen **Revision des Handelsvertrags** vom Jahre 1868 sofort wieder zu eröffnen, in Folge dessen der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung dem eidgenössischen Handelsdepartement die Vollmacht ertheilt, alle dazu nöthigen Maßnahmen anzuordnen. — Der Große Rath des **Cantons Aargau** hat die Berathung der Frage der Nachsubvention des **Gotthardbahn**-Unternehmens ebenfalls vertagt; dagegen hat er den Regierungsrath beauftragt, sich für den Fortbetrieb der bankerott erklärten Nationalbahn in's Zeug zu legen — ein Vorspann, der wenig helfen wird.

Frankreich.

Paris, 11. März. Man hat hier noch immer keine absolute Gewißheit darüber, wie sich Frankreich zu dem europäischen **Congresse** stellen wird. Die besonnenen Republikaner mißbilligen immer mehr die in der Gambetta'schen „République" aufgestellte Idee, daß Frankreich vom Congresse fern bleiben müsse. Man sagt sich, daß Gambetta zu weit geht, aber man ist sich nicht recht klar darüber, worauf er hinaus will. Indessen billigt man in den politischen Kreisen, daß Waddington zunächst die Ueberzeugung gewinnen will, es werde im Congresse nur von der orientalischen Angelegenheit die Rede sein und man werde daselbst nicht etwa die Veränderungen, die sich im übrigen Europa, namentlich i. J. 1871 in Frankreich vollzogen haben, zur Sprache bringen. Gestern Abend ging das Gerücht, Waddington selbst werde zum Congresse nach Berlin gehen. Der Senator Lafond de Saint-Mur hat dem Minister des Aeußeren geschrieben, er wolle in der oberen Kammer an den Minister die Frage richten, welche Instructionen die französische Regierung ihren Vertretern beim Congreß ertheilen werde, um die Interessen der türkischen Staatsgläubiger zu schützen. Wie der „Figaro" meldet, hat Waddington geantwortet, er könne die Frage nicht annehmen; einmal müsse die Betheiligung Frankreichs an dem Congresse vorher geregelt sein, zum Anderen müsse er, der Minister, vorher den authentischen Text des russisch-türkischen Vertrages in Händen haben. Wenn diese beiden Bedingungen erfüllt seien, werde er dem Baron Lafond de Saint-Mur einen Tag für die Interpellation bestimmen. — Im Lager von **Chalons** sind bereits 11 Batterien eingetroffen; die Schießübungen beginnen am 1. April, 80 General-Offiziere werden denselben anwohnen. — Die Arbeitseinstellung in Montceau-les-Mines ist beendet. — Das neue Blatt: „**Die Commune**", das gestern erschien, wurde sofort mit Beschlag belegt.

Belgien.

— Der Telegraph hat berichtet, daß der ehemalige Buchhändler **Erlecke** aus Halle von dem Appellations-Gericht wegen Erpressung verurtheilt ist. Ueber das erste freisprechende Urtheil berichtet man dem „Fr. J.": Das Urtheil führte aus, daß die vom Angeklagten an den Fürsten Bismarck und andere hochgestellte Personen gerichteten Drohbriefe nicht in die Kategorie jener Drohungen gehören, welche das Straf-Gesetzbuch in Belgien erreicht, und mithin, trotz ihres gehässigen Charakters und der Unehrlichkeit der angewandten Mittel nicht bestraft werden können. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß Erlecke, der sich als politischer Märtyrer aufspielt, während er sich mit dem Vertrieb revolutionärer Flugschriften befaßte, gleichzeitig auch das Handwerk des politischen Spions und Angebers nicht scheute. Der Substitut des Staats-Procurators verlas mehrere Briefe des Angeklagten an den Fürsten Bismarck und an den Grafen Brandenburg, in denen derselbe aus freien Stücken der deutschen Regierung anbot, ihr die Namen von mehr als tausend Verschwörern zu nennen, natürlich gegen gute Bezahlung. Dem Staatsanwalt zufolge war es Erlecke, der durch seine Angeberei die zu Coblenz erfolgte Verhaftung des Dr. Löffler veranlaßte, des Verfassers eines im Besitz Erlecke's gefundenen Manuscripts, „Bauer Kruse und sein Geschick, eine Dorfgeschichte" betitelt. Unter der Maske des Bauers Kruse werden in diesem Pasquill, aus welchem in den Acten große Auszüge, in's Französische übersetzt, mitgetheilt sind, der deutsche Kaiser, der Fürst Bismarck u. s. w. in Betracht gezogen. Der Anfangs gleichzeitig mit Erlecke hier verhaftete Dr. Mundt wurde vor vier Wochen durch Spruch des Anklage-Senats entlassen und ausgewiesen. Dr. Mundt befindet sich jetzt in London.

England.

London, 10. März. Die Regierungsvorlage, welche die Vorsichtsmaßregeln zur Fernhaltung von **Viehseuchen** betrifft, ist wegen ihres schutzzöllnerischen Anstriches bereits im Oberhause auf ziemlich ernstlichen Widerspruch gestoßen. Was die rein inländischen Vorsichtsmaßregeln anbelangt, so überlassen die Liberalen gern der Regierung den Vergleich mit den betroffenen Pächtern. Gegen den vorgeschlagenen Zwang zur Abschlachtung allen eingeführten Viehes um Ausschiffungshafen dagegen legen sie entschieden Verwahrung ein, weil diese Bestimmung offenbar die Concurrenz zwischen Ausland und Inland hemmt und das Angebot beschränkt. Im Unterhause verspricht die Vorlage in Bezug auf diesen Punkt mit noch größerer Energie als unter den Lords bekämpft zu werden. Göschen und in zweiter Linie Forster haben sich der Sache angenommen und es läßt sich von ihnen ein kräftiger Widerstand erwarten. — Lord Salisbury empfing eine Abordnung der Handelskammer von Manchester, welche die Abschaffung der indischen **Zölle auf Baumwollenwaaren und -Garne** befürwortete und darauf die Versicherung empfing, daß die Regierung ihr Möglichstes thun werde, um diesem Wunsche bald gerecht zu werden, doch seien die im Wege stehenden Schwierigkeiten bedeutend. — Das Befinden des greisen Earls Russell hat sich so weit gebessert, daß er nicht mehr gezwungen ist, das Zimmer zu hüten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. **Die Sitzung des Herrenhauses war ohne allgemeines Interesse.**

Der Reichstag erledigte Wahlprüfungen und Petitionen, wobei der Bundescommissar noch für den Sessionslauf einen Gesetzentwurf über Revision der Servistarife in Aussicht stellte. Ein Antrag Liebknechts auf Beurlaubung des inhaftirten Abgeordneten Bebel und wegen Abänderung des Artikes 31 der Verfassung wird abgelehnt. Ein Antrag, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Reichskanzleramtspräsident hatte das Bedürfniß, den Auswanderern größeren Schutz zu gewähren, als derselbe schon durch die Auswanderungscommissarien geboten ist, verneint, und sich gegen die Freigebung des Auswanderungsagenten-Gewerbes erklärt, weil die Regierung auf das Recht, die Agenten zu beaufsichtigen, nicht verzichten könne. Ein Antrag Zimmermann's betreffend die Herbeiführung der Uebereinstimmung des Wechselstempelsteuergesetzes mit der neuen Gesetzgebung wird nach kurzer Debatte angenommen. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung fand eine zweite Sitzung statt, worin das Gerichtskostengesetz in erster Lesung einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. Nächste Sitzung am 21. März.

Danzig, 14. März.

* [Auszug aus dem Protokoll der 139. Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 9. März 1878.] Anwesend die Herren: Albrecht, Damme, Bischoff, Böhm, Gibsone, Mix, Petschow, Hirsch, Biber, Kosmack, Berenz und Ehlers. An Tarifpublikationen sind eingegangen und im Secretariat zur Einsicht ausgelegt: Nachtrag 18 zum Tarif für die Beförderung von Steinkohlen 2c. im Preußisch-Braunschweigischen Verbands-Verkehr, — Theil II. Nachtrag I. zum Mitteldeutschen Verbandstarif, — Bekanntmachungen der Kgl. Direction der Ostbahn, betreffend die Fracht für Kartoffeltransporte im Hamburg-Preußischen Verbandverkehr, Tarifsatz für Eisenbahnschienen von Pillau 2c. nach Wirballen und für Steinkohlen fur dieselbe Strecke, sowie Transportermäßigung für Gegenstände zu den Maschinen-Ausstellungen in Königsberg und Danzig. — Nachdem die Plehnendorfer Schleuse am 1. März cr. für den Schiffsverkehr geöffnet worden ist, hat das Vorsteher-Amt die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt mit dem genannten Tage für eröffnet erklärt. — Das hiesige Königl. dänische Consulat hat eine Bekanntmachung über im Kattegat auf der Spitze des Klosters Egense neu errichtete Leuchtfeuer mitgetheilt. — Herr Stanislaus Bojemski (Firma St. Bojemski) ist auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

* Zum ersten Male in Preußen, zum zweiten Male Deutschland trat gestern eins der seit dem 1. Januar d. J. neugebildeten **Seeämter zur Untersuchung von Seeunfällen** in Function. Die erste derartige Verhandlung hat kürzlich in Bremerhafen stattgefunden, die zweite beschäftigte gestern Vormittags während 4½ Stunden das hiesige Seeamt. Dasselbe war gebildet aus dem Hrn. Commerz- und Admiralitätsgerichts-Director **Mix** als Vorsitzenden und den Herren Schiffsmakler und Dispacheur **Wagner**, Schiffbau-Director **Devrient**, Bleihofs-Inspector **Domcke** und Schiffscapitän **Lierau** als Beisitzern. Neben diesem Collegium nahm als Reichs-Commissar Hr. Corvetten-Capitän **Arendt** seinen Platz ein. Als englischer Dolmetscher fungirte Herr Lehrer **Friedländer**. Eine Anzahl hiesiger Schiffs-Capitäne und Rheder wohnte den Verhandlungen als Zuhörer bei; auch der englische Consul und der gegenwärtig hier weilende Appellationsgerichts-Chefpräsident Drenkmann widmeten der Sitzung einen längeren Besuch. Nachdem die Beisitzer den vorgeschriebenen Eid geleistet und der Vorsitzende constatirt hatte, daß drei derselben längere Zeit als selbstständige Schiffsführer zur See gefahren, ward mit einem kurzen Vortrag über das Resultat der bisherigen Ermittelungen seitens des Vorsitzenden die Verhandlung begonnen. Danach ist am 4. März die erste amtliche Anzeige des Strandvoigts Schröder darüber hier eingegangen, daß der mit Wasserballast auf der Fahrt von Kopenhagen nach Pillau begriffene englische Schraubendampfer „**Loreley**" am 19. Februar, Mittags 12¼ Uhr, bei Scholpiner Leuchtthurm, in der Nähe von Leba gestrandet und in der darauf folgenden Nacht die Mannschaft in Böten ans Land gekommen sei. Auf die Rückfrage wegen der näheren Umstände ging am 8. März Abends die Auskunft hier ein, daß die Versuche zur Rettung des Dampfers als resultatlos aufgegeben und die Mannschaft nach Danzig gereist sei. Bis auf den Capitän, den ersten Steuermann und die beiden Maschinisten ist sie von hier bereits nach England abgegangen. Capitän William **Gibb** — aus Southshields in England heimisch —, der Steuermann John **Brown** und die Maschinisten Fred **Bove** und Georg **Haverton** waren als Zeugen geladen und erschienen. Die beiden Ersteren verzichteten auf das ihnen zustehende Recht, sich einen Rechtsbeistand zu wählen und erklärten sich bereit, allein ihre Sache zu vertreten. Die demnächst verlesene, von dem Capitän als richtig anerkannte Verklarung, welche von dem hiesigen englischen Consul aufgenommen ist, berichtet, daß die Strandung bei dickem Nebel erfolgt sei, nachdem vorher alle 20 Minuten das Fahrwasser abgelothet und die Maschine in sehr langsame Bewegung gesetzt war. Sofort, nachdem das Schiff auf Grund gerathen, habe die Maschine mit voller Kraft rückwärts gearbeitet, das Schiff sei aber nicht mehr flott zu kriegen gewesen. Da gleich darauf hoher und schwerer Seegang eingetreten und man nach dem alsbald erfolgenden Eintritt klarer Luft sich davon überzeugt habe, daß das Schiff auf dem Strande festsitze, habe der Capitän einen Anker ausbringen und in den hinteren Theil des Schiffes Wasser einbringen lassen, um dasselbe so festzulegen und vor der weiteren Versandung möglichst zu schützen. Erst mit Einbruch der Nacht und bei stets steigendem Seegange habe Capitän und Mannschaft das Schiff verlassen und an die eigene Rettung gedacht. Diese Mittheilungen wurden durch Capitän Gibb auch vor dem Seeamte eidlich bestätigt. Er sei am 11. Februar von Middlesbro abgegangen, habe Anfangs gutes Wetter, dann häufig sehr dicke Nebel gehabt, die ihn in Kopenhagen zu einem längeren Aufenthalt genöthigt. Auch weiterhin habe das Schiff wegen des starken Nebels noch mehrere Male die Anker auswerfen müssen. Am 17. Nachmittags habe das Schiff Falsterbo passirt und nun sei fortwährend gelothet worden. Mehrmals sei der Cours, der Windrichtung und dem Compaß gemäß, geändert und am 19. während des ganzen Vormittags bei langsamer Fahrt die Lothung fortgesetzt worden. Er habe auf der ganzen Fahrt nur 1½ Stunden sich vom Deck entfernt, und zwar gegen Mittag. Als er dann hinauf kam, um den Befehl zu geben, daß nach Ost gesteuert werde, habe das Schiff gerade auf Grund gestoßen. Land sei nicht zu sehen gewesen weshalb er glaubte, daß eine auf seiner Karte nicht befindliche Sandbank die Stöße des Schiffes veranlasse. Erst eine Stunde später habe er das Land und den auf seiner Karte nicht verzeichneten Scholpiner Leuchthurm zu Gesicht bekommen. Die Lothungen hätten stets mit seiner Karte gestimmt; ob seine Compasse genau gestimmt, wisse er nicht, doch habe er die Regulirung derselben 2 Monate vor der Abfahrt von England dort bewirken lassen. Er fahre seit 22 Jahren als Capitän, darunter 18 Jahre für denselben Rheder und sei auch schon oft in der Ostsee gewesen. Auf Grund dieser Erfahrungen könne er den Umstand, daß sein Schiff sich plötzlich 7 Seemeilen von dem bestimmten Cours entfernt befunden, nur der starken, landwärts treibenden Strömung und der durch den starken Nebel bewirkten Unmöglichkeit, den Cours genau zu verfolgen, zuschreiben. Auf die Frage, ob, falls am Scholpiner Leuchtthurm ein **Nebelsignal** vorhanden gewesen, dies die Strandung vielleicht verhindert haben würde, antwortet der Capitän, daß er allerdings glaube, ein solches Signal, wenn er es auf 3—4 Meilen hätte wahrnehmen können, würde den Unglücksfall verhindert haben. Die Aussagen des Steuermannes wie der beiden Maschinisten, ebenfalls mit einem Eide bekräftigt, entsprechen in allen einzelnen Umständen genau derjenigen des Capitäns. Sie alle bestätigen, daß das Schiff sehr langsam gefahren und daß während des starken Nebels am Vormittage des 19. Febr. fortwährend gelothet sei, daß zu diesem Zwecke oft gehalten wurde, ferner daß gleich nach dem Aufstoßen auf Grund die Maschine mit voller Kraft habe zurückarbeiten müssen, und daß die Bemühungen zur Abbringung des Schiffes 7 Stunden lang fortgesetzt seien. — Nachdem bei der Zeugenvernehmung noch eine Reihe von speciell nautischen Fragen unter Mitwirkung des Reichs-Commissars ausführlich erörtert worden, trat das Seeamt in eine circa 2½ Stunden in Anspruch nehmende Berathung. Das Resultat derselben lautete, wie schon kurz erwähnt ist, dahin, daß **weder** Capitän Gibb oder dessen Steuermann durch Handlungen oder Unterlassungen den Unfall oder dessen Folgen verschuldet, noch daß Mängel in der Bauart, Beschaffenheit, Ausrüstung, Beladung oder Bemannung denselben herbeigeführt, daß vielmehr die erlassenen Vorschriften befolgt, daß auch **nicht** Mängel des Fahrwassers oder der für die Schifffahrt bestimmten Hilfseinrichtungen als Ursache des Unglücksfalles anzusehen seien. Allerdings scheine die Karte des Capitäns einer älteren Periode anzugehören, sein Compaß nicht ganz genau gewesen zu sein, doch könne das Letztere durch Wind und Wetter und durch den veränderten Tiefgang des Schiffes erklärt werden. Dagegen sei es Thatsache, daß in der Ostsee eine starke Strömung nach der pommerschen Küste herrsche, die vom Bottnischen Meerbusen ausgehe und in ihrer Kraft von den Windrichtungen abhänge, daher unberechenbar sei. Dieser und dem dicken Nebelwetter sei die Strandung wesentlich zuzuschreiben, **Capitän und Mannschaft seien somit völlig außer Schuld.**

* Der Züricher Correspondent der „Frkf. Ztg." berichtigt die von ihm ausgegangene Notiz, daß **Temme** in sein Vaterland zurückzukehren gedenke. Temme habe nur einen Urlaub von der Züricher Universität genommen, um seine in Deutschland lebenden Kinder zu besuchen. Nach Ablauf desselben werde er aber seine bisherige Thätigkeit in Zürich wieder aufnehmen.

— Wenn eine Gemeinde von der Befugniß, die Schule als Communalanstalt zu übernehmen, unter Zustimmung der Aufsichtsbehörde, Gebrauch macht, so werden, nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 28. November v. J., damit die **Schullasten Communallasten** und alle diejenigen, welche zu den Communallasten beizutragen haben, ev. also auch die Forensen, sind verpflichtet, nach dem Communalsteuerfuße auch zu den Kosten der Schule beizutragen.

* Das Oberfischmeisteramt des frischen Haffs erinnert daran, daß nach der festgesetzten **Schonzeit der Fische** Hechte vom 19. März bis 30. April, Barse vom 15. April bis 31. Mai, Bressen, Schleie und Zander vom 1. Mai bis 15. Juni nicht gefangen und nicht zum Verkauf gestellt werden dürfen.

* Nach einer Mittheilung der kaiserlich russischen Postverwaltung findet zwischen **Odessa** und Konstantinopel wieder ein regelmäßiger Verkehr durch russische Postdampfer statt. Diese Verbindung wird bis auf Weiteres zur Vermittelung des **deutschen Briefverkehrs** benutzt werden.

(=) **Kulm**, 12. März. In der letzten General-Versammlung der Actionäre des hiesigen **Industrie-Actien-Vereins** am 10. d. Mts. wurde der bisherige Gutspächter Münsterberg welcher seinen Wohnsitz von Gogolin im hiesigen Kreise nach der Stadt verlegt, zum zweiten Director der Gesellschaft mit einem fixen Gehalt von 3000 ℳ jährlich gewählt. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. ereignete sich hier ein höchst trauriger Vorfall. Der Lehrling Max Augustin aus Bromberg, welcher hier bei dem Kaufmann Sali Rosenstein die Handlung erlernt, hat in der erwähnten Nacht sämmtliche im Keller befindliche und mit Petroleum, Spiritus, Wein u. s. w. angefüllten Fässer geöffnet und deren Inhalt auslaufen lassen, so daß der ganze Kellerraum mit diesen Flüssigkeiten überflutet war. Der Schaden, welchen Hr. R. dadurch erleidet, ist sehr groß. Nach Vollführung dieser in ihren Motiven bis jetzt noch unaufgeklärten That begab sich Augustin auf sein Schlafzimmer und machte hier seinem Leben ein Ende, indem er sich mit Mandelöl vergiftete. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Geschäftsjahr 1877/78.

Nachstehend theilen wir den in der Stadtverordneten-Sitzung vom 12. d. Mts. von Herrn Oberbürgermeister v. Winter bei Vorlegung des nächstjährigen Haupt-Etats verlesenen Bericht — mit Uebergehung eines kurzen, sich auf eine den Stadtverordneten übergebene Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse des Jahres 1876/77 beziehenden Einleitungspassus — mit.

Der in der erwähnten Zusammenstellung enthaltene Rechnungs-Abschluß hat, so fährt dann der Bericht fort, ein günstigeres Resultat ergeben, als wir es in unserem, unter dem 13. März 1877 erstatteten letzten Jahresberichte glaubten in Aussicht stellen zu dürfen.

Während wir damals annahmen, daß, wenn überhaupt ein Bestand in das Verwaltungsjahr 1877/78 übernommen werden könnte, dieser jedenfalls ein sehr geringer sein würde, haben die in dem Quartale vom 1. Januar bis 1. April 1877 namentlich bei der Bauverwaltung gegen den Voranschlag vorgekommenen Minderausgaben es ermöglicht, daß ein baarer Bestand von

80 434 Mk. 94 Pf.

und unter Hinzurechnung der geleisteten, am 1. April 1877 aber noch nicht erstatteten Vorschüsse mit . . . . 55 435 „ 30 „

ein Bestand von . . . . 135 870 Mk. 24 Pf.

verblieb und übernommen werden konnte.

In die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 1. April 1877 war aus dem Jahre 1875 ein Bestand von 100 727 Mk. 65 Pf. übernommen; wird dieser Bestand von dem auf das jetzt ablaufende Verwaltungsjahr übergegangenen Bestande von 135 870 Mk. 24 Pf. in Abzug gebracht, so ergiebt sich, daß die Zeit vom 1. Januar 1876 bis 1. April 1877 einen Ueberschuß von 35 142 Mk. 59 Pf. gewährt hat.

Ein gleich günstiges Resultat dürfen wir für das sich jetzt dem Ende nähernde Verwaltungsjahr nicht erwarten; wir glauben indessen annehmen zu können, daß eine wesentliche Verminderung des übernommenen Bestandes beim Rechnungsabschluß sich nicht herausstellen wird, und erachten auch dies schon für kein ungünstiges Ergebniß.

Der überreichte Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit der Endsumme von rund 2 822 000 Mk., d. i. dem jetzigen Etat gegenüber mit einem Mehrbetrage von 90 000 Mk. ab. Wir sind in diesem Jahre nicht in der Lage, die gesteigerten Mehrausgaben durch beträchtliche extraordinäre Einnahmen zum Theil ausgleichen zu können, wie dies im vorigen Jahre der Fall war, in welchem wir die von dem Fiscus uns für die gezahlten Besoldungen der Strompolizeibeamten gewährte Vergleichssumme von 60 000 Mk. zur Verwendung zu bringen vermochten. Es würden daher in dem diesjährigen Etat nicht blos der Mehrbedarf von 90 000 Mk., sondern auch die durch jene extraordinäre Einnahme dem ablaufenden Etatsjahr zugeführte Summe von 60 000 Mk., zusammen 150 000 Mk., durch Communalsteuern gedeckt werden müssen, wenn nicht anderweite Einnahmequellen ein reicheres Einkommen in Aussicht stellten. Dies letztere ist jedoch erfreulicher Weise in dem Maße der Fall, daß von dem gesammten Mehrerforderniß des künftigen Jahres nur 82 000 Mk. durch erhöhte Communalsteuerzuschläge aufzubringen sein werden.

Wir bedauern auch diese vermehrte Inanspruchnahme der Steuerkraft auf das Lebhafteste, aber wir sind uns bewußt, daß wir den von allen Seiten andringenden Bedürfnissen gegenüber überall bemüht gewesen sind, Rücksichten der Sparsamkeit vorwalten zu lassen, soweit dies mit den wohlverstandenen Interessen der Gemeinde irgend verträglich war.

Ein Theil der in Ansatz gebrachten Mehrbeträge ist, wie wir gleich hier allgemein bemerken wollen, dadurch erforderlich geworden, daß die Ortschaften Strohdeich, Kl. Schellmühl, Zigankenbergerfeld und einzelne Grundstücke bei Neuschottland und Legan mit etwa 2000 Personen Bevölkerung in den Stadtbezirk Danzig incommunalisirt sind. Es sind dadurch mannigfache neue Verpflichtungen und Lasten entstanden, welche in den Spezial-Etats haben berücksichtigt werden müssen, ohne daß den dadurch erforderlichen Mehrausgaben entsprechende Mehreinnahmen gegenübergestellt werden konnten.

Bevor wir zur Berichterstattung über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in den

---

dem Gedächtniß einige Verse von ihm, — markig, schwunghaft und feinfühlig. Wahrlich, er ist kein gewöhnlicher Mensch, der Schlaumeier Antonelli hat es begriffen. König Leopold meinte, Pecci habe außer seinem Charakter auch sonst ein größeres Verdienst als Antonelli.

Zu Deiner Erheiterung will ich Dir sagen, daß der Erzbischof von Perugia der größte Brigantenvertilger ist; man könnte ihn dem General Medici, den Du so gut leiden magst, als Adjutant an die Seite stellen. Er hat viel zur Ausrottung des Brigantaggio beigetragen. Wenn Du ihn siehst und ihm höflich sein willst, so kannst Du ihm von seinen Unternehmungen mit dem Marquis (es ist nicht der Vater Pepoli's) sprechen. Als er in Spoleto oder, ich weiß es nicht mehr recht, in Benevent ankam, fand er keine Zolladministration vor, das Land war von den Briganten heimgesucht und diese von den Cardinälen Pacca und Simeoni fast beschützt. Pecci wollte die Provinz retten und das gelang ihm für und gegen Alle; er lieferte Kämpfe, er ließ die Briganten bis in die Schlösser verfolgen, deren Herren sie aufnahmen und klagten, daß der Delegat ihr Eigenthum verletzte. Einer von ihnen sagte ihm eines Tages: „Monsignore, ich reise nach Rom, ich habe Einfluß und werde machen, daß Sie hier wegkommen." „Schon recht, Herr Marquis", entgegnete der Cardinal, „aber bevor Sie nach Rom gehen, spazieren Sie in's Gefängniß und warten dort bei Wasser und Brod so lange, bis die Provinz in Frieden lebt." Er klingelte, gab Befehl, ließ das Schloß des Marquis zerstören und befreite die Provinz von den Briganten.

„Da hast Du, meine Roman-Dichterin, einen Stoff wie gefunden."

Ein kurzer Brief der Madame Rattazzi schildert mit einigen Worten die Erscheinung Pecci's welche mit den neuestens mehrfach gelieferten übereinstimmt. Sie nennt Pecci hochgewachsen und fast so mager als Rattazzi und findet, daß seine Stimme, kräftig und wohlklingend, an die — Garibaldi's erinnere.

einzelnen Verwaltungszweigen übergehen, drängt es uns, auch an dieser Stelle davon Zeugniß zu geben, wie schmerzlich wir durch den unerwarteten Verlust unseres treuen Mitarbeiters, des Herrn Bürgermeisters Meckbach betroffen sind. Er reihte sich würdig den Besten an, welchen es jemals vergönnt war, ihre Kraft dem Dienste unserer Gemeinde zu widmen, die mit seinem viel zu frühzeitigen Tode darauf verzichten mußte, seinen in treuester Hingabe bewährten unermüdlichen Fleiß, seine gründliche Durchbildung, die Lauterkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters noch ferner für ihre Interessen nutzbar zu machen. Ehre sei seinem Andenken!

Seit dem 1. Februar d. J. ist der bisherige Beigeordnete der Stadt Halberstadt, Hr. Hagemann, als Bürgermeister in das Magistrats-Collegium eingetreten, zugleich mit dem bisherigen Kreisrichter Hrn. Thesing, dem die durch den Tod des Stadtraths Ladewig erledigte Stelle von Ihnen übertragen worden ist, nachdem der stets wachsende Umfang der Geschäfte die Nothwendigkeit ergeben hatte, diese von dem Etat bereits abgesetzte Stelle von Neuem zu besetzen.

Kämmerei-Verwaltung.

In Betreff der einzelnen Verwaltungszweige haben wir zunächst bezüglich der Kämmereiverwaltung Nachstehendes zu bemerken. Die in dem Einnahmeetat der Kämmerei-Verwaltung vorgesehenen Summen werden im Allgemeinen auch zur Vereinnahmung gelangen. Die Pacht- und Miethserträge von dem Grundbesitz der Stadt bilden für uns eine stetige und für den Haushalt sehr erwünschte Einnahme. Obgleich wir in den Jahren 1867 bis incl 1877, abgesehen von der an den Staat veräußerten Nehrunger Forst, Grundbesitz im Werth von rund 500 000 Mk. veräußert haben, sind die Einnahmen an Pacht- und Miethszins auf einer Durchschnittshöhe von 180 000 Mk. verblieben. In dem der Versammlung heute vorgelegten Etat ist für das Rechnungsjahr 1878/79 ein Pacht- und Miethszinsertrag von 196 972 Mk. 19 Pf. in Aussicht genommen, das ist gegen das Vorjahr ein Plus von rund 18 300 Mk. Wenn schon ein Theil der neuen Pächter von Bürgerwiesen die Vollziehung der Pachtverträge verweigert hat, glauben wir doch auf den unverkürzten Eingang dieser Summen in dem nächsten Jahre rechnen zu dürfen, da die bestellten Bietungscautionen uns für den bei der Neuverpachtung der betr. Parzellen entstandenen Pachtausfall für ein Jahr Deckung gewähren. Der Kaufschoß, welcher mit 56273 Mk. im Voranschlag berechnet war, wird in dieser Höhe eingehen; wir hoffen sogar eine Mehreinnahme verzeichnen zu können, wenn für die von dem königl. Fiscus in der letzten Zeit gemachten größeren Erwerbungen der Kaufschoß noch vor dem 1. April gezahlt werden sollte. An Laudemium nehmen wir gegen den Voranschlag rund 1000 Mk. mehr ein, an caducirten Geldern werden der Kasse gegen den Etat 1600 Mk. mehr zugeführt, das Bürgerrechtsgeld dagegen wird gegen den Voranschlag um ca. 1000 Mk. zurückbleiben.

Bei den Ausgaben der Kämmereiverwaltung heben wir hervor, daß die Ausgaben für die Provinzial-Verwaltung sich gegen den Voranschlag um rund 7000 Mk. niedriger gestellt haben. Da wir jedoch in diesem Augenblick, in welchem der Etat der Provinzialverwaltung noch nicht festgestellt ist, nicht übersehen können, ob eine Herabminderung der bisherigen Etatssumme auch für das nächste Jahr eintreten wird, so haben wir in den Etats-Entwurf die vorjährige Etatssumme eingestellt. Bei dem Haupt-Extraordinarium des Kämmerei-Fonds, welches mit Rücksicht auf die unabweislichen Steuerausfälle etwas höher bemessen war, wird die Summe von rund 40 000 Mk. erspart werden.

Verwaltung der Handels-Anstalten.

In Bezug auf den Handelsfonds bemerken wir, daß in Folge der ungünstigen Lage des Holzhandels die der Stadtgemeinde gehörigen, zur Aufnahme von Stäben 2c. bestimmten Etablissements nicht diejenigen schon sehr mäßig berechneten Erträge abgeworfen haben, welche wir glaubten in Aussicht nehmen zu können.

Während an Brückendurchlaßgeldern gegen den Etat 500 Mk. mehr einkommen, blieben gegen den Etats-Ansatz zurück: die Gefälle vom Bleihof um 4500 Mk., die Gefälle von der Klapperwiese um 3500 Mk. und die Gefälle vom Theerhof um 500 Mk. Dagegen werden wir an Stromgeldern und an Hafengeldern den Voranschlag nicht nur erreichen, sondern eine Mehreinnahme nachweisen können.

Allgemeine Verwaltung.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Vermehrung des Kassen-Personals und die Einrichtung eines besonderen Rechnungs-Bureaus ist durchgeführt. Die Assistenten der Kasse, welche bisher im Etat an verschiedenen Stellen aufgeführt waren, sind in dem neuen Etat in einer besonderen Abtheilung nachgewiesen. Dieselben sollen in Zukunft sämmtlich Caution stellen und unter einander aufrücken. Eine besondere Vorlage hierüber behalten wir uns vor.

Das für die 24 Steuer-Einsammler bewilligte Pauschquantum haben wir in dem neuen Etat unverändert übernommen, dagegen bei der für das Personal des Klassensteuer-Büreaus ausgesetzten Summe in dem neuen Etat 1100 Mk. weniger in Ansatz gebracht. Eine feste Organisation und ein definitives Engagement des Personals halten wir zur Zeit noch nicht für angemessen, und haben deshalb einstweilen noch die Pauschal-Summe beibehalten.

Die Einrichtung einer Reihe von Büreaux in der Jopengasse und die Verlegung des Standesamtes eben dahin machen die Anstellung eines neuen Boten erforderlich, die wir in einer besonderen Vorlage noch speciell begründen werden. Die Einrichtung der Bureaux in dem ehemaligen Schulgebäude in der Jopengasse erweist sich als zweckentsprechend, dagegen ist der dem Standesamt überwiesene Raum auf die Dauer nicht ausreichend, so daß dessen anderweite Unterbringung Gegenstand weiterer Erwägungen bleiben muß.

Der neue Etat fordert an Beamtengehältern 13 000 Mk. und an Bureaubedürfnissen 3000 Mk mehr, welche durch die Vermehrung des Beamtenpersonals, insbesondere durch die Wiederbesetzung der erledigten Stadtrathstelle, theilweise aber auch durch bewilligte Gehaltserhöhungen erforderlich geworden sind.

Seit dem 1. October 1877 sind die Pensions-Beiträge in Wegfall gekommen. Der Einnahme-Etat erleidet hierdurch einen Ausfall von 4530 Mk.

Dem Pensions-Etat sind zugetreten die Pensionen für die Herren Professoren Menge und Tröger, für den Einsammler Kluge und für den Bauschreiber Sakowski mit zusammen 8575 Mk.; in Wegfall gekommen sind Pensionen im Gesammtbetrage von 1063 Mk. 50 Pf. Erst nach Aufstellung des Etats ist uns die Nachricht von dem Ableben des früheren Stadtschulraths Kreyenberg zugegangen, dessen Pension von 2400 Mk. daher gleichfalls in Abgang zu bringen sein wird.

Militär-Verwaltung.

Die Ausgaben für die Unterbringung der nicht kasernirten Truppen haben sich pro 1877/78 innerhalb der durch den Etat bestimmten Grenzen gehalten.

Der neue Etat stellt sich in Ausgabe und Einnahme auf rund 9500 Mk. mehr als der bisherige, ohne indessen an die Stadt größere Ansprüche als bisher zu erheben.

Der von der Reichsverwaltung intendirte Bau von Kasernen für das Pionierbataillon, für ein in Neufahrwasser zu garnisonirendes Bataillon Infanterie und für das Husaren-Regiment, für welche die Mittel in dem dem deutschen Reichstage vorgelegten Etat gefordert sind, begründet die Hoffnung, daß diese Ansprüche sich demnächst dauernd vermindern werden.

In hohem Grade erfreulich ist es, daß in Folge unserer dringenden Anträge in dem Reichs-Militär-Etat auch die Kosten für Erweiterung des Hohen Thores eingestellt worden sind.

Verwaltung des Kapitalvermögens.

Die Zinsen, welche der Kämmerei-Verwaltung aus dem Kapitalvermögen der Stadt nach dem Etat 1877/78 zuzuführen waren, haben den Voranschlag um rund 8000 Mk. überschritten. Dies hat darin seine Veranlassung, daß seitens der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund des besondern Abkommens, welches bei der Vollzahlung des von der Stadt gezeichneten Actienbetrages getroffen worden ist, ein Theil dieses Actienbetrages noch bis zu dem Zeitpunkt — Ende Februar — verzinst worden ist, mit welchem die Direction die letzte Rate des gesammten übrigen Actienkapitals eingezogen hat, während im Etat nur eine Verzinsung für die Dauer von 6 Monaten angenommen war.

Die Schulden der Stadt Danzig betrugen ultimo 1877 die Summe von 5 909 335 Mk. Die Verzinsung derselben ist pünktlich erfolgt.

An den Reichs-Invalidenfonds in Berlin zahlten wir im Dezember v. J. die vierte Amortisationsrate auf die Anleihe vom Jahre 1873 mit 69 000 Mk. ab. Dem Schuldenconto gegenüber steht das vom städtischen Depositorium verwaltete Kapitalvermögen der Stadt im Betrage von rund 1 440 000 Mk. und zwar 429 500 Mk. Werthpapiere, 207 700 Mk. Hypothekenforderungen, 750 000 Mk. Actien der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, 38 300 Mk. Baarbestand.

Nach dem vorgelegten Etat sollen diesem Kapitalvermögen zur Herstellung einer Reihe größerer, nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft zu Gute kommender Einrichtungen in dem nächsten Etatsjahre etwa 300 000 Mk. entnommen werden; da dieselben indeß nur allmälig im Laufe des Etatsjahres zur Verwendung gelangen werden, so wird nicht völlig auf ein Zinserträgniß verzichtet werden dürfen; wir haben deshalb an von diesem Betrage noch zu erwartenden Zinsen die Summe von 3375 Mk. in Einnahme angesetzt. (Fortsetzung folgt.)

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. März.

Geburten: Töpfermstr. Ignatz Kowalski, S. — Arb. Joh. Josef Aug. Rotha, T. — Arb. Herm. Jacob Mizikowski, T. — Schuhm. Ferdin. Baumann, T. — Böttcher Ernst Adalbert Pahnke, S. — Schneider Carl Ferdin. Felske, S. — Maurer Friedr. Gustav Masuck, S. — Arb. Friedr. Bremer, S. — Arb. Carl Ludw. Schulz, S. — Sattler Herm. Rob. Pich, S. — Arb. Anton Adolf Dieters, T. — Unehel. Kinder: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Arbeiter Josef Rex und Johanna Justine Feyerabend. — Schneider Hermann Robert Berger und Malwine Emilie Blöch. — Drehorgelspieler Ignatz Schier und Wilhelmine Auguste Mörmer. — Hausdiener Ferdinand Brettkuhn und Dorothea Marie Friedericke Skibba geb. Erdmann.

Heirathen: Arbeiter Friedrich Freitag und Catharina Ernst.

Todesfälle: Rentier Carl Friedr. Martens 60 J. — T. d. Blockmachers Herrm. Aug. Jakobi 1 J. — Arbtr. Joh. Jac. Bodanowitz 62 J. — T. d. Schiffszimmer-Gesellen Aug. Rosanowski 4 Wochen. — T. d. Locomotivführers Eduard Lüdecke 5 M. — Marie Selinski 20 J. — Uhrmacher Otto Ferdin. König 26 J. — Clara Bernhardi 63 J. — T. d. Müllers Wilh. Scharmach 5 M. — Anna Elisabeth Kollm 66 J. — S. d. Arbtr. Wilh. Schwarz todt geboren. — S. d. Arbtr. Aug. Reichel todt geboren. — Schneidermstr. Aug. Pahlke 58 J. — Unehl. Kinder: 2 S. 1 Tochter.

Kaffee.

K. Amsterdam, 9. März. Der Umsatz war in dieser Woche unbedeutend, da aus erster Hand weniger angeboten wurde. Die Stimmung bleibt unverändert. Einige Partien erster Hand wurden zu letztbezahlten Preisen verkauft. Im Ganzen bleibt der Absatz befriedigend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März.

	Crs.v.12.				Crs.v.12.
Weizen			Pr. 4½ consl.	106,10	05
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,60	92,80
April-Mai	202	202,50	Wstp. 3½% Pfdb.	84	84
Juni-Juli	205	206	do. 4% do.	95,80	95,80
Roggen			do. 4½% do	101,70	101,70
April-Mai	144	144	Berg.-Märk. Eisb.	74,80	74,90
Mai-Juni	142,50	142,50	Lombardenlez.Cp.	125	125,50
Petroleum			Franzosen . . .	434	435
per 200 ℔			Rumänier . .	24.20	24,60
März	24,30	24,30	Rhein. Eisenbahn	106,20	106
Rüböl Apr.-Mai	66,90	66,60	Oest. Credit-Anst.	393	392
Sept.-Oct.	64,70	64,80	5% russ.-engl. A. 62	83.20	—
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,60	56,50
April-Mai	52	52	Russ. Banknoten	220.90	219,85
Juni-Juli	53,30	53,30	Oest. Banknoten	170,60	170,50
Ung. 6% Goldr	76,10	76,10	Wechselcrs. Lond	—	20,30

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 63,20.
Wechselcurs Warschau 220,70.
Fondsbörse: geschäftslos.

Bremen, 12. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,80 à 10,85 bez., per April 11,00, per Mai-Juni 11,20, per August-Dezember 12,10.

Aufgebot.

A. Nachstehend bezeichnete Hypothekendocumente sind angeblich verloren gegangen:

1. das Zweigdocument über die im Grundbuch von Danzig, 4. Damm No. 13 Abtheilung III. No. 3 für die **Cölmer von Schwarzwald**'sche Testamentstiftung zufolge Verfügung vom 13. November 1849 subingrossirte, zu 5 % verzinsliche Theilpost von 133 Rt. 10 Sgr., bestehend aus einer beglaubigten Abschrift der gerichtlichen Verhandlungen de dato Danzig den $\frac{8.\ \text{Juni}\ 1839}{8.\ \text{Juli}\ 1839}$ dem Recognitionsschein vom 13. November 1849 und dem Eintragungsvermerke vom 16. November 1849;
2. das Zweigdocument über die im Grundbuch von Danzig, 4. Damm No. 13, Abth. III. No. 3 für die **Cölmer von Schwarzwald**'sche Testamentstiftung zufolge Verfügung vom 13. November 1849 subingrossirte, zu 5 % verzinsliche Theilpost von 266 Rt. 20 Sgr., bestehend aus einer beglaubigten Abschrift der gerichtlichen Verhandlungen de dato Danzig, den $\frac{8.\ \text{Juni}\ 1839,}{8.\ \text{Juli}\ 1839}$ dem Recognitionsschein vom 13. Novbr. 1849 und dem Eintragungsvermerk vom 16. Novbr. 1849;
3. das Document über die im Grundbuch von Danzig, 4. Damm No. 13, Abth. III., No. 5, zufolge Verfügung vom 26. Januar 1856 für die **Cölmer von Schwarzwald**'sche Testamentstiftung eingetragenen, zu 5 % verzinslichen 100 Rt. Darlehn, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift der notariellen Verhandlung vom 17. Januar 1856, dem Hypothekenauszuge und dem Eintragungsvermerke vom 30. Januar 1856;
4. das Document über die im Grundbuch des dem Grundstücke **Jetau**, Blatt 4 B. zugeschriebenen Grundstücks **Jetau** No. 13, Abth. III, No. 1 zufolge Verfügung vom 2. April 1853 für den Rittergutsbesitzer **C. F. A. F. von Tiedemann** genannt **von Brandis zu Woyanow** eingetragenen, zu 4 % verzinslichen 1400 Rt., bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des notariellen Kaufvertrags v. 7. April 1851, dem Recognitionsschein v. 2. April 1853 und dem Eintragungsvermerke vom 12. April 1876;
5. das Document über die im Grundbuch von **Kladau**, Blatt 35, Abtheilung III., No. 4 zufolge Verfügung vom 30. Juni 1843 für die 4 minorennen Geschwister **Michael, Caroline Catharina, Ferdinand Wilhelm** und **Jacob August Müller** zu gleichen Theilen eingetragenen, zu 5 % verzinslichen 114 Rt. väterliches Erbtheil, von denen der Antheil des **Ferdinand Wilhelm Müller** gelöscht und auf die drei Geschwister übertragen ist, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des bestätigten Erbvergleichs vom $\frac{5.\ \text{Mai}\ 1843}{4.\ \text{April}\ 1844,}$ dem Regcognitionsschein vom 30. Juni 1843 und den Eintragungsvermerken vom $\frac{30.\ \text{Juni}\ 1843}{25.\ \text{Juni}\ 1844;}$
6. das Zweigdocument über die im Grundbuch von **Neuendorf**, No. 2, Abth. III. No. 5 unter d. zufolge Verfügung vom 25. April 1867 für den Hofbesitzer **Heinrich Wiebe** subingrossirte Theilpost von 467 Rt. 2 Sgr. 3 Pf. bestehend aus beglaubigten Abschriften des notariellen Kaufvertrages vom 2. Januar 1863 und des Erbrezeßes vom $\frac{29.\ \text{Novbr.}\ 1866}{28.\ \text{Dezbr.}\ 1866}$ dem Hypothekenauszuge und dem Eintragungsvermerke vom 29. April 1867;
7. das Dokument über die im Grundbuch des dem Grundstück **Troyl** No. 5 zugeschriebenen Grundstück **Troyl** No. 6, Abth. III, No. 5 zufolge Verfügung vom 14. März 1838 für die Hospitäler zum heiligen Geist und St. Elisabeth zu Danzig eingetragenen, zu 4 % verzinslichen 3074 Rt. 9 Sgr. 7 Pf. Kaufgelderrest, bestehend aus der gerichtlichen Obligation vom 29. Dezbr. 1837, dem Recognitionsschein und Eintragungsvermerk vom 14. März 1838;
8. das Zweigdocument über die im Grundbuch von **Gr. Trampken No.** 4, Abth. III, No 1 zufolge Verfügung vom 16. November 1845 für den **Gottlieb Leuser** subingrossirte Theilpost von 66 Rt. 22 Sgr. 10 Pf., bestehend aus beglaubigten Abschriften der gerichtlichen Verhandlung de dato Dirschau, den $\frac{22.\ \text{März}\ 1827}{6.\ \text{Aug.}\ 1845,}$ dem Recognitionsschein vom 31. Dezbr. 1828 und dem Eintragungsvermerke vom 16 Novbr. 1845;
9. das Zweigdocument über die im Grundbuche von **Gr. Trampken** Blatt 4, Abth. III. No. 3 zufolge Verfügung vom 31. Oktober 1848 für den **David Christian Leuser** subingrossirte Theilpost von 194 Rt. 4 Sgr. 1 Pf., bestehend aus der beglaubigten Abschrift der gerichtlichen Verhandlung vom 10. Januar 1844, dem Recognitionsschein und dem Eintragungsvermerke vom 17. Sept. 1844;
10. der Hypothekenbrief über die im Grundbuch von Danzig, Jopengasse, Blatt 52, Abth. III. No. 6 zufolge Verfügung vom 23. Septbr. 1876 für die Wittwe **Jeanette Henriette Donnar** geborene **Gutsche zu Danzig** eingetragenen, zu 5½ % verzinslichen 24000 M. Kaufgelderrest, bestehend aus der Abschrift des Kaufvertrages vom 19. Mai 1876 und dem Eintragungsvermerke;
11. das Dokument über die im Grundbuche von Schönrohr No. 5, Abth. III. No. 8 zufolge Verfügung vom 17. November 1855 für die **Johanna Caroline Rosalie Rosenhagen** eingetragenen 1200 Rt. Vatererbtheil, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des gerichtlichen Erbvergleichs vom 18. Oktober 1855, dem Hypothekenbuchsauszuge und dem Eintragungsvermerke vom 20. November 1855;
12. das Zweigdokument über die in dem Grundbuche von Stutthof No. 17, Abth. III. No. 1 zufolge Verfügung vom 6. Dezember 1822 für den Territorialinspector **Daniel Wilhelm Weikhmann** und dessen Ehefrau **Anna Therese** geb. **Ruetgers** subingrossirte Theilpost von 1000 Fl. = 1928 Rt. 13 Gr., bestehend aus den beglaubigten Abschriften der gerichtlichen Verhandlung vom $\frac{15.\ \text{März}\ 1819}{17.\ \text{November}\ 1829,}$ den Rekognitionsscheinen vom $\frac{6.\ \text{Dezember}\ 1822}{13.\ \text{November}\ 1829}$ und dem Eintragungsvermerke vom 6. Dezember 1822;
13. das Dokument über die im Grundbuche von Letzkauerweide No. 91 Abth. III, No. 3 zufolge Verfügung vom 6. Febr. 1864 für den Eigengärtner **Johann Eggert** zu Letzkauerweide eingetragenen 151 Rt. 10 Sgr. rechtskräftige Forderung, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des Erkenntnisses vom 17. September 1863, dem Hypothekenbuchsauszuge und dem Eintragungsvermerke vom 26. Febr. 1864;
14. das Dokument über die im Grundbuche von Lamenstein No. 41 Abth. III. No. 5 zufolge Verfügung vom 27. Dezember 1852 für den Schullehrer **Michael Braun** zu Ohra-Niederfeld zu 5 % verzinslichen 48 Rt. rechtskräftige Forderung, bestehend aus einer Ausfertigung des Erkenntnisses vom 5. Juni 1851, dem Rekognitionsschein vom 27. Dezember 1852 und dem Eintragungsvermerk vom 8. Januar 1853.

B. Ferner sind folgende Hypothekenposten angeblich bezahlt:

1. Die Post über die im Grundbuch von Danzig, Schwarzes Meer No. 54 Abth. III., No. 1 unter 1 zufolge Verfügung vom 29. Januar 1841 für die **Anna Wilhelmine Wannhoff** eingetragenen, zu 5 % verzinslichen 25 Rt. 6 Sgr. 11 Pf. väterliches Erbgeld auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom $\frac{28.\ \text{September}\ 1840}{23.\ \text{Januar}\ 1840.}$
2. Die Post über die früher im Erbbuch zufolge Verfügung vom 8. November 1787 eingetragene und dann auf Grund der gerichtlichen Verhandlung vom 23. November 1805 zufolge Verfügung vom 20. Dezember 1805 auf das Grundstück Kriefkohl No. 9, Abth. III. No. 2 für die Geschwister **Gertrud, Agathe, Constantia Rekowski** übertragene Post von 150 Rt. (= 600 Gulden Danziger Courant) Erbtheil.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an die vorbezeichneten Dokumente und Posten Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 23. Mai cr., 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath **Assmann** anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Instrumente ad A. 1—6, 8—9, 11—14 behufs Löschung, diejenigen ad A. 7 und 10 behufs neuer Ausfertigung für kraftlos erklärt, und die ad B. aufgeführten Posten werden gelöscht werden.

Danzig, den 24. Januar 1878.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist heute unter No. 417 eingetragen, daß der Kaufmann **Elkan Lövinsohn zu Danzig** als Inhaber der daselbst unter der Firma E. Lövinsohn bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 155) den **Moritz Meyer Lövinsohn** zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 12. März 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6985

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Samuel** und **Justine Kunz**'schen Eheleuten gehörige, in Duenhoefen belegene, im Grundbuche von Duenhoefen No. 19 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 10 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im selbigen Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 9 Hekt. 64 Are 40 □-Mt.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $22^{44}/_{100}$ Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 2 Mark 40 Pf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Grundbuchs-Abschrift und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 19. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6126

Nothwendige Subhastation.

Das den Töpfermeister **Julius** und **Heinriette Ginzler**'schen Eheleuten gehörige, in Elbing belegene, im Grundbuche Elbing IV. No. 55 verzeichnete Grundstück soll

am 2. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 10, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im selbigen Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 984 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Grundbuchs-Abschrift und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Die Maschinen und Geräthe zur Ofenfabrikation werden mit verkauft.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 14. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Bekleidung und Lagerung der Gefangenen der hiesigen Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. April 1878 bis ultimo März 1879 und zwar:

50 Klg. woll. Strumpfgarn, 300 M. braun. Tuch 1000 M. br. baumw. Köper, (Beiderwand), 500 M. roher Köper, 400 M. Schürzendrillich, 500 M. Strohsackdrillich, 240 M. Handtücherzeug, 2000 M. Hemden-Nessel, 500 M. Bettzeug, 350 M. Taschentücherzeug, 120 M. Krankenzwillich, 400 M. weiße Flachsleinwand, 600 M. graue Leinwand, 250 M. Halstücherzeug

soll im Wege der Submission vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den

den 25. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

hierselbst anberaumt, bis zu welcher Zeit versiegelte Offerten auf Lieferung eines oder mehrerer der vorbezeichneten Artikel unter Beifügung bezüglicher Proben mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Bekleidungs- und Lagerungs-Materialien für die Strafanstalt zu Mewe auf den Zeitraum vom 1. April 1878 bis ult. März 1879."

entgegen genommen werden.

In der Offerte muß die Bezeichnung der angebotenen Artikel, die genaue Angabe des Preises in Mark und Markpfennig und der ausdrückliche Vermerk: — „daß dem Submittenten die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich darnach zu liefern verpflichtet" — enthalten sein. Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Arbeits-Inspectors der Anstalt einzusehen, auch werden Abschriften derselben gegen Entrichtung von Copialien mitgetheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten. Nachgebote werden nicht angenommen. Bietungscaution wird verlangt.

Mewe, den 8. März 1878. (6942

Königl. Straf-Anstalts-Direction.

Musikalienhandlung & Leihanstalt
von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Control-Versammlungen.

Mit dem 1. April cr., tritt eine Abänderung in der Controle der Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Stadtkreises Danzig ein. Anstatt des bisher üblichen Modus beginnt eine waffenweise Controle der Vorbezeichneten in der Art, daß controlirt,

die 1. Compagnie:

1. Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie.
2. Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Jäger,
3. Sämmtliche Mannschaften welche bei Marinetruppentheilen gedient haben,

in allen IX Polizei-Revieren.

Die 2. Compagnie controlirt:

1. Sämmtliche Mannschaften des Garde-Corps,
2. Sämmtliche Mannschaften der Special-Waffen, excl. Jäger (d. i. Provinzial-Cavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Train, Krankenträger, Büchsenmacher, Lazarethgehilfen, sowie die Mannschaften des Eisenbahn-Regiments und solche, welche in keiner der vorgenannten Kategorien aufgeführt sind)

in allen IX Polizei-Revieren.

Demgemäß finden die Frühjahrs-Control-Versammlungen für den Stadtkreis Danzig wie folgt statt:

1. Bezirks-Compagnie
(Provinzial-Infanterie und Provinzial-Jäger, sowie Marine-Mannschaften.)
am 11. April 1878

8 Uhr	Vormittags	die Buchstaben	A	bis H
10 "	"	"	J	" Q
12 "	"	"	R	" Z

2. Bezirks-Compagnie
(Garde, sämmtliche Provinzial-Special-Waffen excl. Jäger und Eisenbahn-Truppen.)
am 12. April 1878

8 Uhr	Vormittags	die Buchstaben	A	bis H
10 "	"	"	J	" Q
12 "	"	"	R	" Z

Es haben dazu zu erscheinen:

1. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
1. die zur Disposition und Reserve ihres Truppentheils beurlaubten Mannschaften des Landheeres und der Marine, außer den schifffahrtreibenden Mannschaften, welche letztere an der im Januar f. stattfindenden Schiffer-Control-Versammlung Theil zu nehmen haben.

Vorstehende Bekanntmachung ist als Beorderung anzusehen. Das Nichterscheinen zu den Controlversammlungen hat Strafe zur Folge.

Danzig, den 10. März 1878.

Kgl. Bezirks-Commando.

Königliche Ostbahn.

Es soll die Herstellung der eisernen Ueberbaue zu Brücken, Durchläßen und Wege-Unterführungen der Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünder und Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn im Gesammtbetrage von 171189 Klg. Schmiedeeisen, 8137 Klg. Gußeisen, 221 Klg. Gußstahl, 186 Klg. Blei, in 2 Loosen verdungen werden. Submissionstermin am Mittwoch, den 27. März 1878, Morgens 11 Uhr, in unserem bautechnischen Bureau No. II., Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Herstellung des eisernen Ueberbaues für Brücken pp. der Bahnlinien Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde u. Laskowitz-Jablonowo" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserm Bureauvorsteher, Eisenbahn-Secretair Pasdowsky, Victoriastraße No. 4 aus, werden auch von diesem gegen Francoeinsendung von 6 Mark pro Exemplar abgegeben. Bromberg, den 8. März 1878. Königliche Direction der Ostbahn. Bauabtheilung II.

Die General-Versammlung
der
Culmer Privat-Bank
(Rudolph Hirschberger & Co.)
findet
Sonnabend, den 16. März c.
Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale derselben statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
Laut § 12 des Statuts 1—3.

Culm, im März 1878.

Der Aufsichtsrath.
J. Steiner.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm 13

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

ASTHMA

Katarrh, Beklemmung und alle *Krankheiten der Respirationsorgane* werden durch die
TUBES LEVASSEUR
geheilt Preis: M. 2,50.

NERVENLEIDEN

Augenblickliche Heilung durch die *nervenstaerkenden Pillen* des Dr Cronier. Preis: M. 2,70 per Schachtel. — LEVASSEUR, pharm. chem. 1, Cl. 23, rue de la Monnaie, Paris. — Central Dep. bei ELNAIN & Cie, Frankfurt a/M.

Danzig zu haben bei **Rich. Lenz, en-gros.**

Bettnässen,

ist selbst in den schlimmsten Fällen, sowie bei jedem Alter in 14 Tagen vollständig und für immer zu beseitigen durch mein unübertroffenes und vollständig unschädliches

Special-Verfahren,

(keine Kurpfuscherei). Für den Erfolg übernehme ich Garantie. Zeugnisse mit Vergnügen zu Diensten. Brieflich zu wenden an

Fr. Bauer, Specialist,
Wertheim a. Main.

Armen-Anstalten und Unbemittelten steht mein Verfahren mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Zeugniß No. 120. Ich beehre mich hiermit, Ihnen meinen innigsten Dank für mir mitgetheiltes Verfahren abzustatten.

Frankfurt, im November 1877.
4817) **Wwe. B. Wolf.**

Johann Wuger,
Horn- und Borsten-Vieh-Commissions-Geschäft
am Central-Viehmarkte St. Marx,
Wien, III. Hauptstrasse No. 89,

empfiehlt sich zu dem besten Einkauf und Verkauf von Horn- und Borsten-Vieh, als auch von Schlacht- und Stech-Vieh unter Zusicherung reellster und solidester Bedienung.

Technikum Einbeck
(**Provinz Hannover**). Städtische höhere
Fachschule für Maschinentechniker.
Neuer Cursus: 25. April; Vorunterricht: 25. März.
4550) Director **Dr. Stehle.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
diverse Marken Schottischer u. Norwegischer Heringe.
7056) **Mellien. Ehrlich.**



Die Kunststein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10, empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (256

Von meiner Reise retournirt.
M. L. Pottlitzer,
Güter-Agent,
Bischofswerder Westpr.

Zweite große
Pferde-Verloosung
in Inowrazlaw.
Ziehung am 17. n. M.
Hauptgewinn W. 10000 M.
Loose à 3 Mark empfiehlt
A. Molling, General-Debit,
Hannover.

---

2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Kindergartenschule
mit Pensionat für Auswärtige,
Danzig, Fleischergasse 11.

Neben meiner bisherigen Anstalt — Kindergarten und Elementarklasse — habe ich eine Kindergartenschule gegründet. In derselben werden junge Mädchen zu Kindergärtnerinnen herangebildet, indem sie theoretisch und praktisch mit der Fröbel'schen Erziehungsmethode vertraut gemacht, sittlich und intellectuell gefördert werden.

Der neue Cursus beginnt Anfangs April. Zu jeder weiteren Auskunft erkärt sich gern bereit **Hulda Streichau.**

Zum 18. d., beginnt ein neuer Cursus in einf. u. dopp. **Buchführung,** kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre, Schön- und Schnellschreiben. Honorar 9 M. monatlich bei Garantie, Vorstehendes in 3 Monat vollständig zu erlernen.

Näh. durch **G. Friedemann,** Danzig, Melzergasse No. 6.

Die beliebtesten
Couplets!!

„Wir gehen n. Lindenau". „Der Wenzel kommt". „August laß los". „Kitzel-Couplet". „Die Soldaten-Braut". „Das Küssen". „Ach als alte Jungfer sterben". „Feuerwehr". „Karolinchen, ach warum denn nicht." „Die verd. Flöte." „Die Schleppen." „Du bist ...... mein Kind." „Das Kanape." „Auguste Du bist mein Ruin." „Kommen se rein in d. gute Stube." „Ne Scheuteker det." „Fatinitza." „Am grünen Strand d. Spree." „Nächtliche Abenteuer." „Geb. Hausknecht." „Klitsch, Klatsch." „August mach' mich nit naß." „Wir fahren auf der Pferdebahn." „Fünf Minuten Aufenthalt." „August sollst mal runter kommen." „Wollen se raus a. d. g. Stube." „Immer rin in d. Röhre." „Mein Waldemar." „August laß den Affen los." Sowie eine große Auswahl anderer Couplets à 1 Sgr. sind zu haben bei

G. Friedemann, Papierh., Melzergasse 6.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm E. G.

offerirt ihren geschätzten Kunden u. sonstigen Abnehmern:

Prima Schweizer, Secunda Schweizer und Schweizer Mager-Käse in schnittreifer, schöner Qualität zu billigen Preisen und bemerken wir, daß unsere sämmtlichen Schweizer Käsefabrikate auf der Elbinger Ausstellung das Prädikat „fein" erhielten.

Ebenso empfehlen wir unsere **Tilsiter Sahnenkäse, Prima u. Secunda** in schnittreifer, schöner Waare. (7001

Karavanen-Thee

aus **Kjachta** durch das Haus **Jvan Karzinkin** in **Moskau** bezogen, in Original-Verpackung pro russ. Pfd. 4, 4½, 5½, 6, 7½, 9 und 12 M., sowie

Samowar's

(russ. Theemaschine) direct aus **Tula** bezogen, in verschiedenen Facons, zu soliden Preisen, empfiehlt

B. Rogalinski,
Thorn.
6678]

Gänzlicher
Ausverkauf

meines Schuhwaaren-Lagers zu und unter dem Kostenpreise, bestehend in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug u. Leder; Ballschuhe in Atlas und Bronce, Filzstiefel mit Lederbesatz und Randsohlen, Morgenschuhe in allen Gattungen; sämmtliche Waaren sind mein eigen Fabrikat.

NB. Bestellungen werden wie zuvor schnell und prompt ausgeführt.

T. Eberhard,
6964) Hundegasse 19.

Wegen Aufgabe meiner Hutfabrik

muß bis zum 1. April mein Lager von Filz- und Seidenhüten (neueste Mode) verkauft sein, sämmtliche Hüte habe ich im Preise pro Stck. mit 3 M. ermäßigt.

N. Hagemann,
6829) Scharrmachergasse 9.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. (2560

Zur Saat

offerire **Kleesaamen** in allen Farben, franz. Luzerne, Seradella, Rygräser, Schafschwingel und diverse andere Gräser, alles in vollständig gereinigter Waare.

März 1878.

W. Wirthschaft.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt à 4 M. per Centner.

S. A. Hoch,
2563) **Johannisgasse 29.**

Engl. Portland-Cement

Marke **Otto Trechmann-Hartlepool** in bekannt feiner und **besonders ergiebiger** Qualität empfehle billigst

Herrm. Berndts,
Danzig, Comtoir: Lastadie 3.

Besitzern einer
Dampftorfpresse

offerire zur Ausbeutung bestes Torflager, 6 Stationen von Danzig, 2 Klm. vom Bahnhof.

Adresse zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung. (6112

Ein fast neues Billard ist für einen billigen Preis zu verkaufen.
Brodbänkengasse 44.

Ein birkener Flügel, einige ältere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräthe sind bis zum 20. März aus freier Hand billig zu verkaufen in Neufahrwasser, Salzstraße Nr. 3.

Eine sehr schöne Besitzung im Werder,

12½ Hufen culm., mit herrschaftlichem Wohnhause, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, Inventarium nebst Maschinen der Landwirthschaft, alles vorzüglich, ist bei 90 bis 100 000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen durch

F. Fehlauer,
6306) Gr. Zuender.

Eine Besitzung

von 630 Morgen, in Ostpreußen, mit gutem Boden, sehr günstigem Wiesenverhältniß, Torfstich, herrschaftlichem Wohnhause mit Garten, sehr guten Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Betriebs-Inventar, ist bei ganz festen Hypotheken an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 7—8000 Rt. sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter 7000 werd. in der Exp. d. Ztg. erb.

Brauereiverkauf.

Eine gut eingerichtete bayrische und einfache Brauerei in Westpreußen nebst Restauration, Garten, Kegelbahn soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Adressen unter 7015 befördert die Exp. dieser Zeitung.

Ein Fabrikgeschäft

in vollem Betriebe, in einer Provinzialstadt nahe der Bahn ist Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung 6—8000 Rt., Rest nach Uebereinkunft. Der Vertrieb der Waaren ist gesichert. Adr. u. 7026 in der Exp. d. Ztg.

Eine Besitzung im Danziger Werder, nahe der Bahn, von 2 Hufen culm., Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist zu verkaufen. Näheres Heumarkt 3, parterre.

Ein Haus nebst Garten und Restauration, nahe der Bahn und Hafen, ist zu verkaufen. Näheres Heumarkt 3, parterre.

Eine Mahlmühle

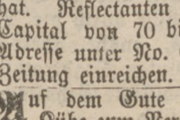
mit 6 Gängen, neuester Construction und besten Hilfsmaschinen, welche theils durch Wasser, theils durch Dampf betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Werk liegt in getreidereicher Gegend, in einer Stadt Westpreußens, welche Bahn und schiffbare Wasserverbindung hat. Reflectanten mit einem disponiblen Capital von 70 bis 80 000 M. wollen ihre Adresse unter No. 6623 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Auf dem Gute Strippau stehen 4 fette Kühe zum Verkauf. (6839

---

100 Hammel oder nicht tragende Mutterschafe,

jedoch kräftig und gesund kauft
F. Schulz, Polixen b. Christburg.



Ein Scheck, Grundfarbe schwarzbraun, mit weißer Mähne, weißen Füßen u. weißem Schweif und einer Bläß, wird dem ähnlich zu kaufen gesucht. Adr. werden unter No. 7036 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei sehr starke und elegante Wagen-Pferde,

6" groß, je 9 Jahre alt, stehen zum Verkauf. Näheres unter **O. O. 11** postlagernd Wierzchucin Kr. Bromberg. (6845

---

1 fetter Bulle

verkäuflich in Kl. Damerkow b. Mersin.

Dom. Bangschin bei Praust kauft
Amerikaner Saatkartoffeln

Füllen-Offerte.

Wegen Wirthschaftsveränderung beabsichtige ich mein Gestüt, welches aus 14 sehr werthvollen, litthauischen Füllen besteht, als: 5 dreijährige, 4 zweijährige u. 5 Jährlinge, nur braun und Füchse zu verkaufen. Meine Besitzung liegt ¼ Meile vom Bahnhof Stürlack, Ostpreuß. Südbahn, entfernt

7017) **Glarner, Augusthof.**

Eine ländl. erststellige 5 % Hypothek von 4000 Rt. ist wegen Domicilveränderung zu cediren. Adressen unter **A. Z.** postl. Oliva erbeten. (7063

Eine Kochfrau,

wohnhaft Dienergasse 13, 2 Tr., empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Diners und Soupers für Stadt und Land und bittet um gütige Aufträge. (7041

Die Stelle des **Lithographen** in meinem Geschäft ist in Folge schwerer Erkrankung des zeitigen Inhabers **sofort** anderweit zu besetzen. Meldungen unter Beifügung selbstgearbeiteter Proben werden erbeten.

Tilsit, den 11. März 1878.

Heinr. Post,
6996) Buch- u. Steindruckerei.

Guts-Pacht-Gesuch.

Ein erfahrener Landwirth sucht von Joh. c. eine Pachtung von 1000—2000 Morgen guter Acker mit gutem Wiesenverhältniß.

Gefällige Offerten bitte in der Exped. unter 5978 niederzulegen.

Ich suche von sogleich einen
zuverl. Hofmeister,
welcher Schirrarbeit versteht.

Guettland, den 11. März 1878.

B. Ortmann.

Ein tüchtiger Gärtner findet zum 1. April in Bietowo bei Bahnhof Hochstüblau Stellung. Persönliche Meldung bevorzugt.

Ein gut empfohlener, verh. **Hofmeister,** zugleich Stellmacher, findet eine Stelle in Schönfeld bei Danzig. (7064

Zum 1. April suche einen
Hauslehrer,
Seminaristen, mit guten Empfehlungen für 2 kleine Knaben. (691
Powunden II. per Alt-Dollstadt Ostpr.
Kist.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure, letztere nach guten Erfolgen mit festem Gehalte, werden für eine ältere Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht.

Offerten unter 7064 werden in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine leistungsfähige **Leinenzwirn-Fabrik** sucht einen

Agenten,

der **Ost- und West-Preußen,** speciell und regelmäßig besucht, und sie **provisionsweise** vertreten möchte.

Schriftliche Meldungen mit Angabe ihrer jetzigen Vertretungen belieben Reflectanten bei der Exp. d. Ztg. unter 6936 niederzul.

Ein erfahrener Meier

mit guten Zeugnissen und einigem Vermögen, der die Milchpacht von ca. 200 Kühen in der Kreisstadt Mohrungen übernehmen will, möge sich melden.

Persönliche Vorstellung und Rücksprache baldigst erwünscht.

Obuchshöfchen bei Mohrungen.

6814) **Kling,** Gutsbesitzer.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe

findet zum 1. April Stellung bei
6199) **H. Lehmann-Culm.**

Für eine ältere, gut eingeführte Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden in

Danzig & Dirschau

Vertreter gesucht. Gefl. Meldungen unter Adresse 7019 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Fachmann sucht zur Begründung einer sehr rentablen Fabrik, einen Theilnehmer mit einer disponiblen Einlage von Rm. 10,000.

Adressen unter 7022 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann wünscht sich an einem gangbaren Geschäft mit Capital zu betheiligen, od. ein solches zu übernehmen. Adressen werden unter 7053 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sehr gew. Zeichner, a. bew. i. Verw. v. Lager, Magaz. u. d. damit verb. Rechnungsleg. lang ged. Militair, bittet d. H. Fabr.-Besitzer pp. um Stellung als Zeichner, Aufseher, Lag.-Verw. u. s. w. Gef. Adr. u. 3258 postl Danzig erbeten. (706

Ein Commis wünscht Engagement in einem Colonialwaaren-Geschäft, derselbe würde auch einer kleinen oder größeren Commandite vorstehen. Adr. unter 7047 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein solider, j. Mann, der seine Lehrzeit beendet (Materialist), sucht unter bescheid. Anspr. von sofort oder p. 1. April Stellung. Adr. u. **R. R.** Ohra postl. [704

Eine Erzieherin, seit 2 Jahren in dieser Stellung, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu April oder Mai neues Engagement. Adr. unt. 7050 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein Mädchen aus guter Familie, best. empf. sucht zum 1. April eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.**

Off. u. 6857 in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Landwirth, 24 Jahre alt, m. g. Zeugn., gegenw. in Condition, sucht z. April anderes Engagement. Gef. Offerten w. u. 6871 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin kleiner Kinder oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer **Krause** zu Lonkorsz, Kreis Löbau. (701

Gute Pension

für Schüler oder Schülerinnen der höheren Lehranstalten. — Näheres durch **L. G. Homann's** Buchhandlung, **Prowe & Beuth,** Danzig, Jopengasse 19.

In einem Pfarrhause auf dem Lande, in gesunder Gegend, finden ein oder zwei Knaben von 8 bis 10 Jahren Aufnahme, um mit dem gleichaltrigen Sohne des Pfarrers erzogen und für die mittleren Gymnasialklassen vorbereitet zu werden, auch ein Mädchen von 9—11 Jahren würde freundliche Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bolz** hier, Heil. Leichnam 8. (5972

Ein Wirthschaftselebe

findet zum 1. April cr. gegen Pension Aufnahme in Hochredlau b. Kl. Katz. (690

Chor- und Solisten-Probe zu Hofmann's „Schöne Melusine" findet Donnerstag, den 14. März, Abends 7 Uhr, im städt. Gymnasium statt. (7057

Constantin Ziemssen.

Gambrinus-Halle.

Jeden Donnerstag und Dienstag
Königsberger Rinderfleck.
H. Reissmann.

---

10 451, 10 615, 10 722, 10 783
kauft zurück die Expedition.

Wo nun hin?

Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bier frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8" bei **O. Schenck.**

Die erste Sendung neuer Sonnenschirme empfiehlt
A. Cohn Ww.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.